

# Fokus Vorsorge

April  
2019

**Nachhaltig investieren** Ein Ziel, viele Wege **Interview** Die Beachtung von Nachhaltigkeitsaspekten ist ein Teil des Risikomanagements  
**Indizes** A Sense of Impending Doom **News** Infos und Aktuelles **Das Eichhörnchen** freut sich ...



**Gregor Gubser**  
stellvertretender  
Chefredaktor  
«Fokus Vorsorge»

## Alles für die Katz

Soll meine Pensionskasse den vom Aussterben bedrohten Luchs retten? Nein, das ist bestimmt nicht ihre Aufgabe. Vorsorgeeinrichtungen sind verpflichtet, die Vorsorgegelder ihrer Versicherten sicher anzulegen und damit eine angemessene Vorsorge zu garantieren.

Vermeehrt wird aber der Anspruch erhoben, dass die Kapitalanlagen der Vorsorgeeinrichtungen nachhaltig sein sollen. Doch ist das im Interesse der Versicherten? Ja, wie Sie in dieser Ausgabe des Fokus Vorsorge erfahren werden. Denn mittlerweile gilt als erwiesen, dass mit nachhaltigen Anlagen keine tiefere Rendite verbunden ist.

Nebenbei dürften Anlagen in Unternehmen, die sich gegenüber der Umwelt, den Menschen und bezüglich Unternehmensführung vorbildlich verhalten, langfristig auch einen weltverbessernden Einfluss haben. Das hilft dem Luchs in der Schweiz zwar nicht direkt, ist aber bestimmt nicht für die Katz. Denn was nützt dem Rentner eine sichere, gut ausgebaute Rente, wenn die Welt um ihn herum in Schutt und Asche liegt?

Nachhaltig investieren

# Ein Ziel, viele Wege

Schweizer Pensionskassen verwalten rund 900 Mrd. Franken. Immer mehr Kassen wollen ihr Vermögen so investieren, dass es hinsichtlich sozialer, ethischer und ökologischer Aspekte eine positive Wirkung entfaltet. Dies ist leichter gesagt als getan.

Bis vor etwa fünf Jahren führte die Nachhaltigkeit ein Randdasein in der Überlegung, wie Vorsorgegelder investiert werden sollten. Inzwischen ist der Einbezug von Nachhaltigkeitskriterien (kurz ESG genannt, siehe Kasten «Was ist Nachhaltigkeit?») in den Anlageprozess auf bestem Weg, Standard zu werden. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf drei Aspekte zurückzuführen:

- Kosten
- Risiko/Rendite
- Reputation und Politik

## *Kosten*

Die Kosten spezifisch nachhaltiger Produkte sind massiv gesunken, zudem ist die Angebotspalette viel breiter geworden. Dadurch muss für das gute Gewissen nicht mehr eine tiefere Rendite in Kauf genommen werden, wie dies bis vor wenigen Jahren tendenziell noch der Fall war.

## *Risiko/Rendite*

Ein nachhaltiger Investitionsansatz erzeugt keine systematische Mehrrendite. Studien haben aber gezeigt, dass auch keine Minderrendite in Kauf genommen werden muss (siehe oben). Aktuelle Studien deuten darauf hin, dass das Risiko eines Portfolios durch den Einbezug von Nachhaltigkeitskriterien leicht gesenkt werden kann. Intuitiv scheint dies plausibel, fallen doch potenziell skandalträchtige Firmen bei einer ESG-Analyse auf.

## *Reputation und Politik*

Pensionskassen stehen stärker in der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit wie auch der Politik als andere Investoren.

Wenn Pensionskassen in Unternehmen investieren, die etwa Waffen in Konfliktgebiete liefern, Kinderarbeit tolerieren oder für Umweltkatastrophen verantwortlich sind, kann dies zu Kritik ihrer Versicherten aber auch der Medien führen. Daneben übt auch die Politik einen gewissen Druck aus, dass Pensionskassen etwa die Umsetzung der CO<sub>2</sub>-Ziele der Schweiz durch ihre Investitionspolitik unterstützen.

Investieren mit gutem Gewissen, dies ohne Mehrkosten und erst noch mit tieferem Risiko – das klingt nach Föifer und Weggli und erst noch einem Schoggistengeli dazu. Doch ganz so einfach ist es natürlich nicht: Die Erarbeitung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie erfordert gründliche Diskussion und in der Regel auch externes Know-how.

Die Messbarkeit des Erfolgs (neudeutsch Impact) nachhaltiger Anlagen bleibt eine Herausforderung. Kritiker monieren, dass sich die Verantwortlichen von Pensionskassen lieber auf ihre Kernaufgaben fokussieren sollten, nämlich auf gute Dienstleistungen gegenüber den Versicherten, das Erbringen eines ansprechenden Leistungsniveaus und gutes Risikomanagement.

## **Umsetzungswege**

Wenn sich eine Kasse entschliesst, Nachhaltigkeitskriterien in ihren Anlageprozess zu integrieren, stehen ihr dafür diverse Möglichkeiten offen. Ihnen gemeinsam ist, dass sie auch nur in Teilen des Portfolios umgesetzt werden können. Zudem lassen sich die unterschiedlichen Wege auch kombinieren.



**Kaspar Hohler**

Chefredaktor «Fokus Vorsorge»

## Was ist Nachhaltigkeit?

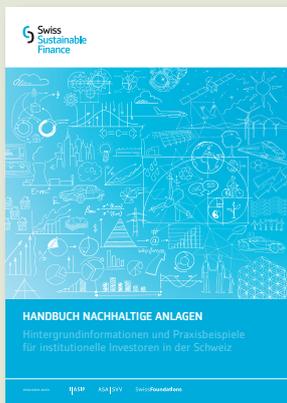
Spricht man von Nachhaltigkeit, ist meist von ESG die Rede, was für Environment, Social, Governance steht. Damit sind die drei Dimensionen genannt: Beim Investieren sollen die Auswirkung der Investitionen auf die Umwelt (Stichwort Klimawandel) sowie soziale Aspekte bedacht werden (etwa Kinderarbeit). Governance als drittes Kriterium steht für gute Unternehmensführung (beispielsweise kein Doppelmandat CEO/Verwaltungsratspräsident und gut ausgebaute Aktionärsrechte).

Als Anhaltspunkt für Nachhaltigkeitskriterien können 17 Entwicklungsziele betrachtet werden, welche die UNO für das Jahr 2030 formuliert hat. Im Übereinkommen von Paris wurde 2015 beschlossen, dass auch die institutionellen Investoren einen Teil zur Erreichung der Klimaziele beitragen sollten.

## Weiterführende Links

 **Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK-ASIR)**

 **Lexikon der Nachhaltigkeit**



**Handbuch für nachhaltiges Investieren**



**WWF Pensionskassen-Rating**

### Ausschlusskriterien

Ein relativ einfacher Ansatz besteht darin, gewisse Aktien oder ganze Branchen grundsätzlich aus dem Portfolio auszuschliessen. Einerseits können ethische Kriterien gewählt werden – beispielsweise der Ausschluss von Waffen-, Atomenergie-, Tabak- oder Alkoholproduzenten. Andererseits können gerade im Hinblick auf Klimaziele auch Grenzen formuliert werden, etwa dass in keine Unternehmen investiert wird, die mehr als 10 Prozent ihres Umsatzes mit Kohle- oder Ölgewinnung erzielen. Klingt einfach, kann in der Praxis aber auch unbeabsichtigte Effekte haben. So investieren grosse Ölkonzerne oft auch massiv in erneuerbare Energien. Finanzunternehmen sind zwar hinsichtlich eigenem CO<sub>2</sub>-Ausstoss vorbildlich, finanzieren aber klimatechnisch heikle Projekte.

### Best-in-class

Dieser Ansatz ist pragmatischer als der Ausschluss: Es wird in die gemäss einer ESG-Optik besten Unternehmen jeder Branche investiert, also auch in den besten Ölkonzernen. Der Ansatz lässt sich auch mit dem Ausschluss gewisser Branchen kombinieren.

### ESG-Integration

Nachhaltigkeitskriterien können als Zusatzinformation in die traditionelle Finanzanalyse und in der Konsequenz in die Anlageentscheide einbezogen werden. Konkret werden somit in die Beurteilung eines Unternehmens nicht nur Elemente wie Geschäftsentwicklung, aktuelle Bewertung oder Dividendenpolitik einbezogen, sondern auch sein

Verhalten bezüglich Umwelt und sozialer Aspekte. Die Anlageentscheide werden dann auf Basis dieser umfassenderen Informationslage gefällt.

### Stimmrechtsausübung/Engagement

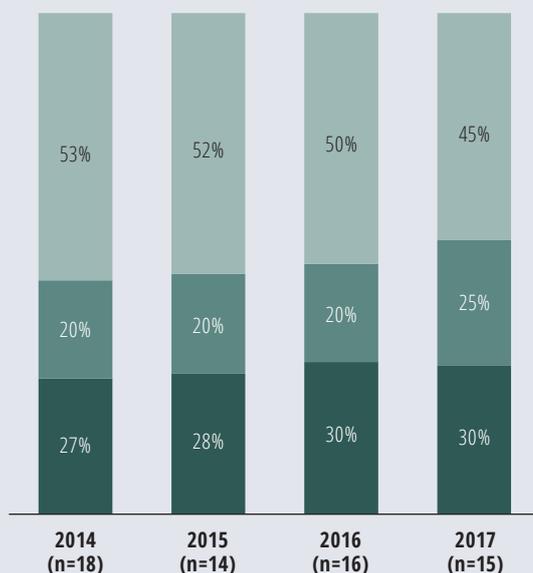
Pensionskassen sind seit der Annahme der Minder-Initiative 2013 verpflichtet, ihre Stimmrechte auf direktgehaltenen Schweizer Aktien wahrzunehmen. Dies gibt vor allem hinsichtlich des G von ESG, sprich der Governance oder Unternehmensführung bereits einen gewissen Hebel. So können an der Generalversammlung (GV) Vergütungsberichte abgelehnt oder umstrittene Personen nicht mehr in den Verwaltungsrat gewählt werden (siehe Grafik). Wenn Aktionäre ein gewisses Gewicht haben (oder dieses Gewicht über einen Zusammenschluss mit anderen Aktionären erreichen), können sie direkt mit dem Management des Unternehmens einen Dialog anstreben – ein Weg, der für Verbesserungen oft zielführender ist als die Abstimmungen an der GV.

### Freiwilliger Entscheid

Jeder Pensionskasse steht es offen, ob und in welcher Form und Tiefe sie Nachhaltigkeitskriterien in ihren Anlageentscheiden berücksichtigen möchte. Eine entsprechende gesetzliche Vorgabe gibt es nicht.

Wer sich – ob als einzelner Versicherter oder als Vertreter eines Unternehmens, das einer Sammelstiftung angeschlossen ist – dafür interessiert, was seine Pensionskasse diesbezüglich unternimmt, dem steht ein einfacher Weg offen: nachfragen!

## Vergütungsstruktur



Seit der Annahme der Minder-Initiative hat sich die Zusammensetzung der CEO-Löhne der grössten börsenkotierten Schweizer Unternehmen nur wenig verändert: Die langfristige variable Komponente ging leicht zurück (siehe links). Die absolute Höhe der Saläre blieb ebenfalls relativ konstant. Der Durchschnittslohn der SMI-CEO lag 2014 bei 7.5 Mio. Franken, stieg 2015 auf 7.7 Mio., um 2016 auf 7.2 Mio. und 2017 auf 7 Mio. Franken zu sinken. Die Zahlen für 2018 sind noch nicht verfügbar.

■ Grundsalär  
■ Kurzfristige variable Komponente  
■ Langfristige variable Komponente

Quelle: HCM International

# Die Beachtung von Nachhaltigkeitsaspekten ist ein Teil des Risikomanagements

Interview (schriftlich): Kaspar Hohler, Chefredaktor «Fokus Vorsorge»

## **Immer mehr Pensionskassen berücksichtigen Nachhaltigkeitskriterien in ihrem Anlageverhalten. Wie erklären Sie sich diese Dynamik?**

Nachhaltigkeit war in Pensionskassen schon lange ein wichtiges Thema. Allerdings war und ist die Umsetzung nicht ganz einfach. In diesem Bereich hat sich in den letzten Jahren vieles zum Positiven verändert. Beispielsweise hat die SVVK einen wichtigen Beitrag geleistet: Die Ausschlussliste der SVVK dient vielen Pensionskassen als fundierte Ausgangsbasis für die eigenen Entscheidungen. Zudem sind die Zusatzkosten für nachhaltige Mandate in den letzten Jahren deutlich gesunken und die Anzahl (auch passiver) Produkte stark angestiegen.

## **Welche Rolle spielt dabei die Reputation für Pensionskassen, sprich der Wunsch, Negativschlagzeilen zu vermeiden?**

An erster Stelle steht den Stiftungsräten das Wohl der Versicherten und damit das Ziel, eine nachhaltige Rendite zu erzielen. Die Beachtung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Vermögensverwaltung ist daher ein Teil des Risikomanagements. Die Vermeidung von Reputationsschäden ist folglich für die meisten Pensionskassen eine positive Nebenwirkung, die aber nicht auf Kosten der Rendite gehen darf. Natürlich ist vielen Stiftungsräten auch wichtig, dass ihre Pensionskasse ein gutes Image hat.

## **Was sind die häufigsten Fragen, mit denen Pensionskassen in diesem Zusammenhang auf Sie zukommen?**

Nachhaltigkeit hat viele komplexe Facetten. Daher besteht meist ein Ausbildungsbedarf. Zudem ist es oft sinnvoll, ein «Nachhaltigkeitsinventar» zu erstellen und zu schauen, welche Nachhaltigkeitselemente das heutige Portfolio respektive die heutigen Vermögensverwalter schon erfüllen und wo Lücken bestehen. Es ist ebenfalls wichtig zu klären, welche Ziele die Pensionskasse mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie verfolgen will und wie diese umgesetzt werden kann.

## **In Sachen Nachhaltigkeit wird zunehmend eine Standardisierung der Vorgehensweisen und Produkte gefordert. Ist dies ein realistisches Anliegen?**

Nachhaltigkeit hat viel mit Werthaltungen zu tun. Die SVVK-Ausschlussliste ist ein gutes Beispiel für eine gelungene Standardisierung, da sie eine Werthaltung abbildet, der sich praktisch alle Stiftungsräte anschliessen können. Darüber hinaus gehen aber die Meinungen in den meisten Gremien stark auseinander. Es wird daher weiterhin eine heterogene Produktpalette brauchen. Allerdings wäre es im indexierten Bereich wünschenswert, wenn mehr modulare Konzepte angeboten würden. Auch bezüglich Nachhaltigkeitsreporting wäre eine grössere Standardisierung hilfreich.



*Hansruedi Scherer, Dr. rer. pol., ist Gründungspartner des Pensionskassen-Beratungsunternehmens PPCmetrics.*

## **Ist die Entwicklung hin zu nachhaltigem Investieren Ihrer Ansicht nach von Dauer oder lediglich ein kurzfristiger Trend?**

Nachhaltigkeitsüberlegungen sind heute ein zentrales Element jedes Anlageprozesses, weil eine fehlende Nachhaltigkeit ein Risiko darstellt. In dem Sinn wird die Nachhaltigkeit als Thema nicht wieder verschwinden. Die Komplexität der Nachhaltigkeit führt dazu, dass die einzelnen Teilbereiche laufend ihre Deutung und Bedeutung verändern. Daher wird sich der Inhalt der Diskussionen in den Gremien und die Gewichtung der einzelnen Themen im Zeitablauf verändern, wie wir das auch schon in der Vergangenheit erlebt haben.

# Das ungewisse Warten auf die Zinswende



**Viele Anleger fühlen sich zur Zeit sprichwörtlich wie das Kaninchen vor der Schlange. Gewiss ist, dass die Zinsen wieder steigen werden – ungewiss jedoch wann und wie. Die Zinswende, könnte schmerzlich ausfallen.**

Institutionelle Anleger wie Pensionskassen können auf ihren Zinspapieren (Obligationen, Anleihen, Festgelder etc.) keine genügenden Renditen mehr erzielen. Grund ist die seit Jahren anhaltende Tiefzinsphase bis hin zu negativer Verzinsung. Die grossen Investoren haben deshalb ein fundamentales Interesse, dass die Zinsen wieder steigen. «Ja», sagt dazu Jean Wey von der PKG Pensionskasse in Luzern. «Auf lange Sicht ist dies unbedingt notwendig, damit die Zinserträge und die Leistungsversprechen wieder ein Gleichgewicht erreichen». Kurzfristig wird die früher oder später zu erwartende Zinswende

jedoch zu Bilanzverlusten auf den Nominalwertbeständen führen, mit entsprechenden Auswirkungen auf den Deckungsgrad einer Pensionskasse. Vereinfacht lässt sich dies so erklären, dass der Nachfragewert einer laufenden Obligation sinkt, sobald besser verzinsten Papiere im Markt erhältlich sind. Die Pensionskassen sind denn auch verpflichtet sämtliche Vermögensanlagen zu Marktwerten zu bilanzieren. Diese gilt demnach ebenso für Nominalwerttitel, auch wenn diese grundsätzlich bis zum Verfalldatum gehalten werden.

«Selbstverständlich gibt es Absicherungsstrategien und taktische Möglichkeiten gegen das Zinsänderungsrisiko vorzubeugen. Diese basieren jedoch insgesamt auf spekulativen Annahmen und sind nicht entschädigungslos zu erhalten. Die vermeintliche Zinswende wurde schon allzu oft vorausgesagt und in deren Folge kurzfristig nachvollzogen. In der beruflichen Vorsorge können sinnvolle Anpassungen nur unter langfristigen

Gesichtspunkten und im Gesamtkontext mit den übrigen Anlagen erfolversprechend umgesetzt werden. Empirische Studien haben nachgewiesen, dass sich Zins- und Währungsprognosen in der Mehrheit als falsch erwiesen und einige wenige nach dem Wahrscheinlichkeitsprinzip ins Ziel trafen.

Mitentscheidend wird jedoch sein, wie der Zinsanstieg in zeitlicher und masslicher Hinsicht einhergeht. Ein moderater Anstieg lässt dem Anleger mehr Spielraum, um die Rückzahlungen fälliger Anleihen sukzessive in höherverzinsliche Papiere zu reinvestieren und so den «Schaden» in kontrollierten Grenzen zu halten. Bei einem unerwartet inflationären Anstieg werden sich diese marktbedingten Kursverluste deutlich stärker und länger in der Bilanz auswirken.

Wer in den vergangenen Renditejahren ungenügend vorgesorgt hat, wird womöglich kritische Momente zu überstehen haben. Die zu erwartenden Kursverluste auf den Nominalwerten sind leider erst die halbe Wahrheit. Die gesetzlichen Vorgaben zur Vermögensanlage in der beruflichen Vorsorge werden von den Grundsätzen nach Sicherheit und Risikoverteilung geleitet. Schweizerische Pensionskassen sind vornehmlich in den klassischen Segmenten Obligationen, Aktien und Immobilien investiert. Der Anteil alternativer Anlagen liegt im Durchschnitt bei rund 6.5 Prozent.

Nun lässt sich unschwer voraussagen, dass auch Realwerte (Aktien und Immobilien) von einem Zinsanstieg nicht verschont werden und der Partystimmung die Ernüchterung folgen wird.



PENSIONSASSE FÜR KMU

Weil mit Anleihen in den vergangenen Jahren wenig bis gar keine Rendite mehr erzielt werden konnte, wurden die Aktien- und Immobilienmärkte von der Nachfrage einseitig in die Höhe getrieben. Jean Wey von der PKG Pensionskasse ist überzeugt, dass die Aktien- und Immobilienpreise überhöht sind, eine Korrektur jedoch auch Gelegenheiten bietet zu investieren.

«Manchen Versicherten ist nicht verständlich, warum die erzielte Jahresrendite in Jahren mit positiven Ergebnissen nicht der Verzinsung entspricht. Eine Vorsorgeeinrichtung kennt viele Risiken, sei auf Seiten der Vermögensanlage oder im Leistungsbereich. Grundlegend ist es, diese Risiken zu erkennen, zu überwachen, zu steuern und auszugleichen. Darunter fällt auch eine angemessene Zuweisung aus den Ertragsüberschüssen in die Wertschwankungsreserve. Diese hat den Zweck, Kurseinbrüche, wie sie sich Ende 2018 manifestierten, abzufedern und einen Glättungseffekt zu erzielen. Die Solidargemeinschaft übernimmt damit das Risiko des Einzelnen im Falle eines Börseneinbruchs zum Zeitpunkt seines Austrittes.

### Neuer Standort für PKG Pensionskasse

Die PKG Pensionskasse ist Ende Oktober von der Zürichstrasse in Luzern in den «Schweighof» nach «Luzern Süd» gezogen. Grund für den auf zwei Jahre befristeten Domizilwechsel: Das Gebäude am derzeitigen Standort muss saniert und umgebaut werden.

#### Provisorischer Standort bis Ende 2020:

PKG Pensionskasse  
Ringstrasse 37  
6010 Kriens

#### Für die Korrespondenz gilt nach wie vordie bisherige Adresse:

PKG Pensionskasse  
Zürichstrasse 16  
6000 Luzern 6

# Die Führende.



PENSIONSASSE FÜR KMU



Die drei Kurven stellen die Performance unterschiedlicher Anlagestrategien von Pensionskassen dar. Die Werte bis zur grauen Linie sind Jahreswerte, für das laufende Jahr werden die Monatswerte gezeigt. Die beiden Pictet-Indizes sind errechnete Grössen, die vielen Pensionskassen als Referenzwert dienen. Der erste Wert (Pictet 93) zeigt die Erträge einer Strategie mit 25 Prozent Aktien, der Pictet 40 eine solche mit 40 Prozent Aktien. Weitere Angaben finden Sie [hier](#). Die UBS publiziert monatlich eine durchschnittliche Pensionskassen-Performance, die sie auf Basis der Depots derjenigen Vorsorgeeinrichtungen errechnet, die bei ihr Kunde sind.

## A Sense of Impending Doom

ho. Oder zu Deutsch ein Gefühl drohenden Unheils, des bevorstehenden Untergangs: Der Begriff ist nicht nur ein medizinisch/psychologischer Fachterminus für ein Symptom, das Menschen in einer schweren Krise entwickeln können. Er trifft auch ziemlich genau die Befindlichkeit von Anlegern, die die gegenwärtige Situation an den Anlagemärkten reflektieren.

Der Aufschwung der Aktienmärkte setzte sich zwar im Februar fort (siehe oben). Hingegen ist eine Normalisierung der Zinssituation mit den neuesten Entscheidungen der US-Notenbank in noch weitere Ferne gerückt. Mit anderen Worten: Die Obligationenportfolios der Investoren dörren immer mehr aus, da immer mehr Anleihen, die noch substantielle Coupons hatten, auslaufen. Ersetzt werden können sie nur durch Anleihen, die kaum noch etwas abwerfen – wobei nicht wenige Anleger in längere Laufzeiten flüchten, um wenigstens noch ein wenig Zins zu erhalten. Womit sie allerdings auch die Tiefzinsen auf etliche Jahre im Portfolio «einbuchen».

Doch was ist die Alternative? Immobilien, wo allenthalben vor einem Heisslaufen des hiesigen Markts gewarnt wird? Aktien, wo die globalen Wachstumserwartungen gerade heruntergeschraubt werden und die Börsen bereits auf historischen Höchstwerten notieren? Es fällt schwer, sich ob dieser Anlageaussichten nicht einem Sense of Impending Doom hinzugeben.

### Konjunktur und Immobilien

## Neue Analysen

Fahrländer Partner hat die [Metaanalyse Konjunktur](#), die [Metaanalyse Immobilien](#) Schweiz 1. Quartal 2019 sowie den [Bericht Immobilienanlagen](#) Schweiz 1. Quartal 2019 publiziert.

# News

# 21'156 Personen

IV

## Anstieg der Arbeitsvermittlungen durch die IV-Stellen

Schweizweit konnten die IV-Stellen im vergangenen Jahr 21 156 Personen mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung im Arbeitsmarkt eingliedern. Dies bedeutet einen Anstieg von 5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und verdeutlicht die wichtige Rolle der Eingliederungsarbeit der IV-Stellen, teilt die IV-Stellen-Konferenz (IVSK) mit. Die 21 156 Personen, die 2018 durch die IV-Stellen eingegliedert wurden, umfassen 11 925 Personen, die ihren Arbeitsplatz behalten konnten, 1710 Personen, die im gleichen Betrieb in eine neue Stelle wechselten sowie 6887 Personen, die in einem neuen Unternehmen einen Arbeitsplatz fanden. Zudem gelang es 634 Personen mit einer laufenden IV-Rente, dank der Unterstützung der IV in der Arbeitswelt Fuss zu fassen.

 [www.ivsk.ch](http://www.ivsk.ch)

EL

## Räte einigen sich bei der Reform

National- und Ständerat haben sich auf eine Reform der Ergänzungsleistungen (EL) geeinigt. Nach dem Ständerat hat auch der Nationalrat den Anträgen der Einigungskonferenz zugestimmt. Bei der umstrittenen Vermögensschwelle hat sich der Nationalrat durchgesetzt: Wer mehr als 100 000 Franken Vermögen hat, hat künftig keinen Anspruch auf EL. Beim gesicherten Darlehen setzte sich der Ständerat durch, es wurde aus der Vorlage gestrichen. Der Nationalrat wollte die Freibeträge bei Wohneigentum tiefer ansetzen. Schliesslich hatte die Einigungskonferenz beantragt, dass EL für Tagestaxen direkt an Heime und Spitäler ausbezahlt werden können. In der Version der Einigungskonferenz hat die EL-Reform ein Sparpotenzial von 453 Mio. Franken. (sda)



Ausfinanzierung

## Winterthur sagt Nein zur Sanierung der Pensionskasse

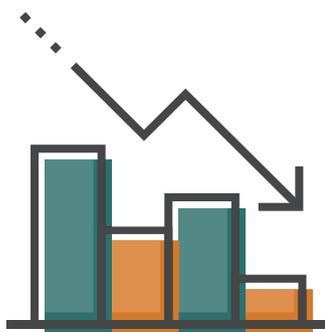
Die Pensionskasse der Stadt Winterthur erhält vorerst keine Einmaleinlage von der Stadt. Die Kasse ist seit der Verselbständigung von 2014 relativ schwach finanziert; Ende 2018 lag der Deckungsgrad bei 89 Prozent. Deshalb wollte die Stadtregierung die Kasse mit einem Massnahmenpaket sanieren, das eine Einlage von 144 Mio. Franken vorsah. Diese Vorlage hat der Gemeinderat mit 29 zu 28 Stimmen abgelehnt, wie die NZZ und Radio SRF melden. Nun muss der Stadtrat, der auch einen Anschluss an die BVK geprüft hatte, eine neue Vorlage ausarbeiten.

# News

## Technischer Zins

### Tendenz zu Senkungen hält an

Im Jahr 2017 hat rund die Hälfte der Pensionskassen, die an einer Umfrage von AON teilgenommen hat, einen technischen Zins (TZ) von 2 Prozent oder tiefer angewendet. Im Jahr 2010 waren das noch vereinzelte Kassen, während damals noch fast 40 Prozent einen TZ über 3.5 Prozent angewandt hat. Marianne Frei, die diese Ergebnisse am Vorsorge-*Apéro* der AON präsentierte, rechnet damit, das in näherer Zukunft noch weitere Kassen ihren TZ in Richtung 2 Prozent senken werden.

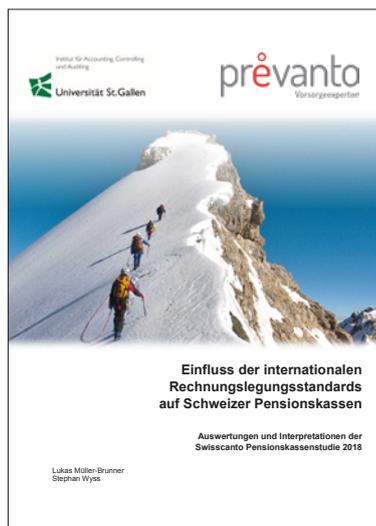


## Konjunktur

### Expertengruppe senkt ihre Prognose

Die Expertengruppe des Bundes senkt ihre Prognose für das BIP-Wachstum 2019 von 1.5 Prozent auf 1.1 Prozent. Die Weltwirtschaft verliert stärker an Schwung als bisher angenommen. Das bremst den Schweizer Aussenhandel und die Investitionstätigkeit. 2020 sollte das Wirtschaftswachstum anziehen und auf 1.7 Prozent steigen. (sda)

 [www.admin.ch](http://www.admin.ch)



## Rechnungslegung

### Studie zeigt Auswirkungen der internationalen Standards

Eine Studie der Universität St. Gallen und der Prevanto AG mit Daten aus der Swisscanto Pensionskassenstudie 2018 zeigt erstmals den Effekt der internationalen Rechnungslegungsnormen auf die Schweizer Pensionskassen: Pensionskassen, die nach IAS 19 bilanzieren, bewerten ihre Vorsorgeverpflichtungen vorsichtiger. Sie weisen im Schnitt aber einen höheren Deckungsgrad auf als jene Kassen, die dem Schweizer Standard folgen.

## Säule 3a

### Für unteren Mittelstand teils mässig lukrativ

Einzahlungen in die Säule 3a lohnen sich nicht für alle gleichermassen. Eine Untersuchung von Comparis zeigt auf, dass die Steuerersparnis für den unteren Mittelstand je nach Kanton gering ist. Da die Einlagen zudem kaum verzinst werden, kann es je nach Ort und Einkommenssituation interessanter sein, über die Säule 3b zu sparen.

 [www.comparis.ch](http://www.comparis.ch)

## Das Eichhörnchen freut sich ...

... dass ein Anbieter einen Fonds für «Pet and Animal Wellbeing» lanciert hat. Etwas enttäuscht ist es, als es erkennt, dass der Fonds nicht dem Wellbeing der Tiere dient, sondern über die Investition in entsprechende Aktien demjenigen der Anleger.

## Das Eichhörnchen liest ...

... dass die deutsche Börse den Derivatehandel verlangsamen möchte. Konkret soll die Ausführung gewisser Order künstlich um eine Millisekunde verzögert werden, um zu verhindern, dass Hochfrequenztrader Profit schlagen können aus kurzfristig falsch gepreisten Aufträgen. Es versucht sich vorzustellen, wie lange eine Millisekunde dauert. Es schafft es nicht.

## Das Eichhörnchen wundert sich ...

... dass ein Schweizer Versicherer erstmals die Avatare von E-Gamern in der Schweiz versichert. Man munkelt, dass E-Gamer mittlerweile um Preissummen in Millionenhöhe spielen und in der virtuellen Welt riesige Vermögen mit ihren Spielfiguren (Avatare) aufbauen. Es springt – jetzt wo es Frühling wird – lieber ganz real von Baum zu Baum.

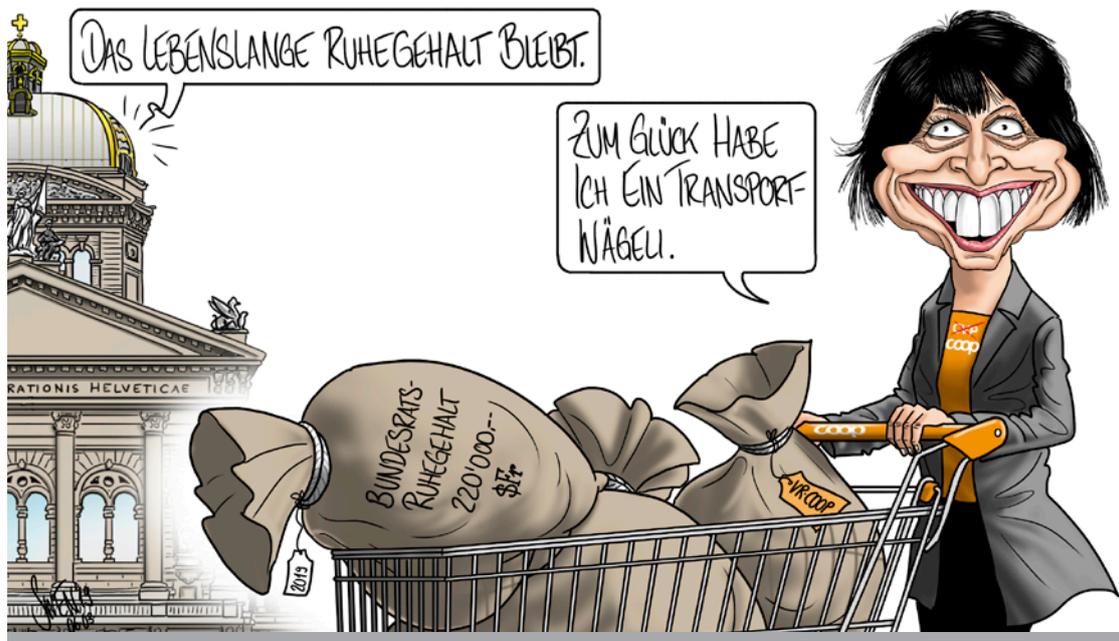
## Süsse Nüsse verlängern das Leben, lernte das Eichhörnchen ...

... vom Healthiest Country Index von Bloomberg. Danach gehört die Schweiz zu den fünf gesündesten Ländern der Welt. Nur am Mittelmeer und auf Inseln wie Island und Japan sei die Lebensart noch angenehmer. Neben der Ernährung achtet das Eichhörnchen aber auch weiterhin auf ausreichende Kletterei.



# News

## Karikatur des Monats



Bundsratsrenten

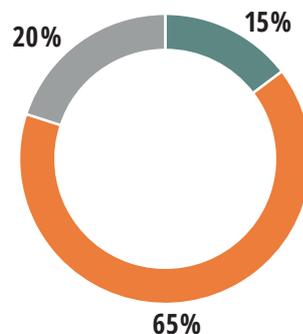
## Nationalrat tastet Ruhegehalt von Alt Bundesräten nicht an

Der Nationalrat hat eine parlamentarische Initiative abgelehnt, die die heutige Regelung durch eine ordentliche berufliche Vorsorge ersetzen wollte. Diese war von Thomas Burgherr (SVP) eingereicht und von der SVP unterstützt worden. Heute erhalten zurückgetretene Bundesrätinnen und Bundesräte unabhängig vom Alter ein lebenslanges Ruhegehalt in der Höhe des halben Lohns, also rund 220 000 Franken im Jahr. Diese sehr luxuriöse Rente sei nicht mehr zeitgemäss, sagte Burgherr. Für die Ratsmehrheit rechtfertigt der spezielle Status der Bundesrätinnen und Bundesräte die geltende Regelung. Diese sollen ihren Rücktrittsentscheid unabhängig von finanziellen Überlegungen zur Altersvorsorge treffen können. Bundesrätinnen und Bundesräte sollen nicht allein wegen des Gelds im Amt bleiben. (sda)

### Umfrage

## Solidarität und Umverteilung

Die Umverteilung von Jung zu Alt muss gebremst werden, finden 65 Prozent (orange) der Teilnehmenden an unserer Monatsumfrage im März. Sobald dies erfolgt ist, sei die Welt der 2. Säule wieder in Ordnung. Für eine komplette Entsolidarisierung sprachen sich 15 Prozent (grün) aus, während 20 Prozent (grau) keine Umverteilungsproblematik sehen.



### Themenvorschau

Die Maiausgabe des «Fokus Vorsorge» behandelt das Thema «Wahlen».

Infos und  
Anmeldung unter  
[www.vps.ch](http://www.vps.ch)

# Sozialversicherungen aktuell

Aktuelle Entwicklungen in den Sozialversicherungen

**Dienstag, 21. Mai 2019, Zürich**

Die Tagung «Sozialversicherungen aktuell» informiert zu aktuellen Entwicklungen in den Sozialversicherungen und vermittelt Anregungen zur Umsetzung.

Die Teilnehmenden profitieren von klaren, kompetenten und praxisorientierten Referaten und tragen angestossene Diskussionen weiter.

In der diesjährigen Tagung stehen der Reformdruck der 1. Säule sowie die Herausforderungen im Gesundheitswesen im Zentrum der Aufmerksamkeit.

## Begrüssung

Peter Schnider, Direktor VPS-Verlag

## Der Reformstau in der 1. Säule löst sich langsam auf

Rolf Lindenmann, Direktor Ausgleichskasse/IV-Stelle Zug

## Pflegeversicherung – eine Entlastung für die EL?

Jérôme Cosandey, Directeur romand und Forschungsleiter  
Finanzierbare Sozialpolitik, Avenir Suisse

## Baustelle Gesundheitswesen

Felix Schneuwly, Head of Public Affairs Comparis

## Podium: Wie lösen wir die Herausforderungen im Gesundheitswesen?

Felix Schneuwly, Comparis

Saskia Schenker, Vizedirektorin curafutura

Moderation: Hans Balmer, Verleger «clinicum»

## Aktuelle Rechtsprechung

Peter Rösler, Rechtsanwalt, St. Gallen

## Tagungsleitung

Gregor Gubser, leitender Redaktor «Schweizer Sozialversicherung»

(Programmänderungen vorbehalten)

## Ort

Crowne Plaza Zurich,  
Badenerstrasse 420, 8040 Zürich

## Zeit

08.30 – 12.30 Uhr,  
anschliessend Stehlunch

## Kosten

Fr. 590.– pro Teilnehmer/in

### Spezialpreise

Für Abonnenten der «Schweizer  
Sozialversicherung», der  
«Schweizer Personalvorsorge»

oder des «clinicum» sowie für  
Mitglieder der ZGP:

Fr. 540.– pro Teilnehmer/in  
Bei mehreren Anmeldungen der  
gleichen Rechnungsadresse:  
1. Teilnehmer/in ganzer Preis,  
ab 2. Teilnehmer/in 10% Rabatt.  
Preise inkl. Unterlagen,  
Weiterbildungs-Zertifikat, Pausen-  
erfrischungen und Stehlunch  
AGB: [www.vps.ch](http://www.vps.ch)

**Anmeldung unter [www.vps.ch](http://www.vps.ch)**

## Auskünfte

Simone Ochsenbein,  
+41 (0)41 317 07 23,  
[so@vps.ch](mailto:so@vps.ch), [www.vps.ch](http://www.vps.ch)  
VPS Verlag Personalvorsorge  
und Sozialversicherung AG,  
Postfach 4242, 6002 Luzern

## Veranstalter



**VPS Verlag**  
**Personalvorsorge**  
**und Sozial-**  
**versicherung AG**

## Partner



**ZGP** Zürcher Gesellschaft für  
Personal-Management